

Abdruck
30. IV. 1919
a
30
M

Die Forderungen der Kaufmannschaft.

Im großen Festsaale des Hauses der Kaufmannschaft fand gestern unter dem Vorstehe des Gremialpräsidenten Cornel Spizer eine gemeinsame Sitzung des Gremialrates und der Vertreter der wichtigsten kaufmännischen Branchenorganisationen statt, deren Beratungen für die weitesten Kreise der Kaufmannschaft von großem Interesse sind. Nach einleitenden Worten des Vorsitzenden berichtete Sekretär Dr. Brichta über die bei der Regierung unternommenen Schritte wegen der Erleichterung des Warenverkehrs mit dem Auslande. Es wurde die Aufhebung des generellen Einfuhrverbotes und der Erlass desselben durch eine Einfuhrverbotsliste, die Heranziehung sachverständiger Interessenten zur Entscheidung über die Einfuhrbewilligungen, die Sicherung der Einfuhr bezahlter und kreditierter Waren, die Befreiung des Exportes, insbesondere des Reexportes von den überflüssigen Schikanen, die Beschränkung des Anbotzwanges und eine entsprechende Preisregelung für den Import und Export verlangt, um überhaupt den Warenverkehr mit dem Auslande beginnen zu können. Es wurde auf die außerordentlichen Schwierigkeiten hingewiesen, die der Kaufmannschaft durch die bestehende Zentralstelle für Ein-, Aus- und Durchfuhr und durch das Warenverkehrsbureau gemacht werden und in der energischsten Weise die Aufhebung der Selbstblockade, welche der Aufhebung der Blockade durch die Entente folgen müsse, verlangt. Dr. Brichta schildert die Schwierigkeiten, welche die Verwirklichung der nicht nur die Kaufmannschaft interessierenden Wünsche bei der Bureaukratie und bei den bestehenden Zentralorganisationen, insbesondere beim Warenverkehrsbureau, finden und weist darauf hin, daß jetzt der Augenblick gekommen sei, in dem die Kaufmannschaft mit der größten Energie diese dringenden Forderungen vertreten müsse. Der Redner gab der Hoffnung Ausdruck, daß die als Provisorium durch den Krieg aufgezwungenen Verhältnisse endlich eine Aenderung erfahren. Wenn jetzt nicht eine andre Richtung in der Wirtschaftspolitik eingeschlagen wird, dann sei wohl ein Wiederaufbau der Handelsbetriebe für dauernde Zeiten unmöglich. Sowohl Staatssekretär Dr. Schumpeter als auch Unterstaatssekretär Dr. Ellenbogen seien der Ansicht, daß es wichtiger sei, daß der Kaufmann wieder in Verdienst kommt, als daß das Spiel, das man mit der Kaufmannschaft während des Krieges betrieben hat, statt ein Ende, eine Fortsetzung in dem Warenverkehrsbureau findet. (Lebhafte Beifall und Protestrufe gegen Sektionschef Riedl.)

An das Referat knüpfte sich eine äußerst lebhafte Debatte. Gremialrat Schild betonte die unerlässliche Notwendigkeit einer möglichststen Freigabe der Einfuhr, Aufhebung aller Beschränkungen, nicht nur im Interesse der Kaufmannschaft, sondern der ganzen

Volkswirtschaft. Ein Wiederaufbau der Wirtschaft sei nur dann möglich, wenn hinsichtlich des Auslandsverkehrs die freie Initiative und die Kreditfähigkeit der Kaufleute voll ausgenützt werden. Offenbar von diesen Erwägungen ausgehend, haben sich Staatssekretär Professor Dr. Schumpeter, ein Mann von großem wirtschaftlichem Ruf, und Unterstaatssekretär Dr. Ellenbogen, der sicherlich nicht in erster Linie Interessen der Kaufmannschaft vertritt, für einen wesentlichen Abbau der Einfuhrbeschränkungen ausgesprochen. Redner nahm dann in scharfen Worten gegen die Handels- und Gewerbekammer Stellung und betonte, daß es in Anbetracht der Haltung der Kammer und ihrer Organe in all diesen für die Kaufmannschaft wichtigen Fragen begreiflich erscheine, daß in der Kaufmannschaft die Bewegung für die Schaffung einer eigenen Kaufmannskammer mit elementarer Gewalt entstanden sei und ganz ungeahnte Dimensionen annehme. (Lebhafte Beifall.)

Gremialrat Rindl und Reichsverbandspräsident Jung von den Bauwarenhändlern schlossen sich den Ausführungen des Vorredners vollinhaltlich an. Herr Rindl erörterte die Ziele der Bewegung zur Schaffung einer eigenen Kaufmannskammer und betonte, daß die projektierte Kammerreform — drei Sektionen unter einem einheitlichen Bureau und Präsidium — den Wünschen der Kaufmannschaft keineswegs gerecht werde. Herr Jung bemerkte hierzu, daß nicht allein eine sich auf alle Kriegsgewalten stützende und eines jeden Verständnisses für das praktische Geschäftsleben sowie der Feinheiten des internationalen Handels entbehrende Bureaukratie, sondern auch die zur Wahrung der Interessen des österreichischen Kaufmannes amtsgemäß berufenen Organe des Handelskammerbureaus eine geradezu pathologische Feindschaft gegen die produktive Tätigkeit der Kaufleute entwickelt haben. Wenn die Kaufmannswelt nunmehr jeder weiteren Bevormundung von seiten dieser Leute überdrüssig wurde und ihre Angelegenheiten nunmehr selbst vertreten und verwalten wolle, so erscheine dies wohl jedermann begreiflich. (Beifall und Rufe: „Dem Riedl aber nicht!“)

Nachdem noch die Gremialräte Prasse, Feldmann und Adler sowie die Delegierten von kaufmännischen Organisationen Fabranski (Konfektionäre) und Friedmann (Holzhändler) ihren Standpunkt in der Kammerfrage präzisiert hatten, gelangte eine vom Präsidenten der Handelsaktiengesellschaft Dr. Lothar Weiß beantragte Resolution, in welcher die Errichtung einer eigenen Kaufmannskammer energisch gefordert und in eingehender Weise begründet wird, mit überwältigender Mehrheit zur Annahme.

Im weiteren Verlaufe der Versammlung wurde gegen den Weiterbestand der Zentralen von mehreren Rednern in äußerst scharfen Reden protestiert.

Direktor Ludwig Klausner nahm in seiner Rede gegen den Nationalrat Bid Stellung, der im Parlament für die Beibehaltung der Zentralen gesprochen habe. Nationalrat Bid, der auch Gehilfenobmann des Gremiums sei, mache es der Prinzipalität einfach unmöglich, den Handelsangestellten die geforderten hohen Gehalte und Steuerzuschüsse zu bezahlen. Es sei zu erwarten, daß in der Frage des Weiterbestandes der Zentralen die Handelsangestellten gegen ihren Gehilfenobmann Bid Stellung nehmen werden, denn der Fortbestand der Zentralen gefährde die Existenz der Handelsangestellten in hohem Maße. Schließlich könne nur durch die Wiederherstellung des freien Handels der Schleichhandel automatisch ausgeschaltet werden. (Zustimmung.)